

Namen & Nachrichten

In seiner letzten Sitzung hat der Kreistag 450 000 Euro für die nächsten drei Jahre bewilligt, um den Ausbau von **AI xpress** im ehemaligen Eisenmann-Bildungszentrum in Böblingen weiter voranzutreiben. Das freut auch **Hans-Ulrich Schmid**, Mit-Initiator AI xpress und Geschäftsführender Vorstand Softwarezentrum Böblingen/Sindelfingen: „Mit der wertschätzenden Entscheidung des Kreistags sind die Weichen gestellt, für die Fortführung der erfolgreichen Nachwuchsarbeit im AI xpress und für das weitere Wachstum unseres Startup-Zentrums.“

Noch eine gute Nachricht für den IT-Standort Böblingen: Für „**AI transform**“ wird auf dem Gelände des **Softwarezentrums Böblingen/Sindelfingen** auf der Böblinger Hulb ein klimagerechtes Gebäude mit 2700 Quadratmeter Nutzfläche errichtet, das Produktivflächen, Büroräume und Kommunikationszonen für junge Unternehmen und nationale und internationale Firmen mit KI-Schwerpunkt bietet. AI transform baut auf dem niederschweligen Ansatz des bestehenden KI-Innovationshubs AI xpress und auf dem Angebot des Softwarezentrums auf: Erfolgreiche Start-ups aus dem AI xpress sollen im AI transform dauerhaft etabliert werden. Zugleich sollen nationale und internationale Unternehmen mit KI-Schwerpunkt angesiedelt werden. Die Transformation der IT-Wirtschaft in der Region in eine KI-Ökonomie soll unterstützt werden.

Für „AI transform“ werden durch den **Verband Region Stuttgart fünf Millionen Euro Kofinanzierung** an die beiden Projektpartner Stadt Böblingen und Softwarezentrum Böblingen/Sindelfingen zur Verfügung gestellt. „Wir freuen uns, dass wir dadurch ein zukunftsweisendes Projekt im Rahmen der KI Region Stuttgart planen und realisieren können. Böblingen als gewachsener Hightech- und kraftvoller IT-Standort hin zur Smart City möchte mit AI transform für etablierte Unternehmen wie auch Scale-up-Unternehmen aus der KI-Branche ein innovationsförderndes Umfeld schaffen“, sagt Böblingens **OB Dr. Stefan Belz**. dk

VON DANIEL KRAUTER

BÖBLINGEN. Im Jahr 1988 gab Dr. Herbert Hanselmann seinen Beamtenstatus auf und gründete mit drei Kollegen der Universität Paderborn dSPACE. 36 Jahre später hat das Unternehmen weltweit 2600 Mitarbeitende und verzeichnete 2023 einen Umsatz von rund 406 Millionen Euro.

Der dSPACE-Gründer, der neben seiner Frau Angelika Hanselmann als Gesellschafter verantwortlich zeichnet, ließ es sich nicht nehmen, zur offiziellen Eröffnung des Projektzentrums am neuen Standort in der Böblinger Konrad-Zuse-Straße 98, persönlich zu erscheinen. „Ich hätte 1988 nie damit gerechnet, dass wir einmal so erfolgreich sein würden. Und das Wachstum ist noch lange nicht zu Ende“, sagt Herbert Hanselmann und ergänzt: „Das Schönste ist, dass wir nun schon so lange organisch wachsen und bei unseren Kernkompetenzen bleiben konnten. Das Umfeld hat sich immer wieder geändert. Wettbewerber tauchten auf und glücklicherweise manchmal auch wieder ab. Schwerpunkte haben sich verlagert, neue, aber naheliegende Felder kamen hinzu. Ich hörte es auch schon von Kunden, es ist die Konstanz, die auch schon mal bewundert wird.“

„Das Zukunftsthema KI ist fest in Böblingen verankert“

Dr. Stefan Belz, Böblinger Oberbürgermeister

Apropos Wachstum: „Wir suchen vor allem Ingenieure und Informatiker“, sagt Jürgen Paule, Leiter Project Center Stuttgart, wie der Böblinger Standort offiziell heißt. 75 Mitarbeitende sind dort tätig. „Hier haben wir ganz andere Möglichkeiten zur Expansion als in der Herrenberger Straße“, so Jürgen Paule.

Beheimatet in Paderborn, betreibt dSPACE deutschlandweit drei Projektzentren, um nah an seinen Kunden zu sein. Das Projektzentrum Stuttgart für die baden-württembergischen Kunden wurde 2001 in Holzgerlingen gegründet und ist seit 2011 in Böblingen angesiedelt. Anfang 2023 erfolgte der Umzug in das Gebäude an der Konrad-Zuse-Straße.

Und das freut auch Böblingens Oberbürgermeister Dr. Stefan Belz: „Wir sind sehr glücklich darüber, dass ein solch innovatives Unternehmen in Böblingen beheimatet ist. Unsere Stadt ist eine herausragende Adresse für Innovationen im Bereich der Künstlichen Intelligenz und einer der größten und inno-



Beim „Tech Day“ auf der Dachterrasse von dSPACE in Böblingen (von links): Dominic Schaudt, Dr. Herbert Schütte, Dr. Herbert Hanselmann, Dr. Stefan Belz, Dr. Carsten Hoff und Jürgen Paule.

Bild: Dettener

vativsten IT-Standorte Baden-Württembergs. Das Zukunftsthema Künstliche Intelligenz ist fest in Böblingen verankert – was ich überaus erfreulich finde.“

Neben OB Belz ist seitens der Stadt auch Wirtschaftsförderer Dominic Schaudt beim „Tech Day“ anwesend. „Ein wesentliches Kriterium bei der Entscheidung von dSPACE für diesen Standort war die gute Infrastruktur. Die S-Bahn ist in unmittelbarer Nähe, die direkte Autobahn-Anbindung, das Flugfeld. Diese Faktoren sprechen für Böblingen als Wirtschaftsstandort und geben am Ende den Ausschlag gegenüber Wettbewerbern.“ „Und Konkurrenz, die uns auch gerne in ihrer Kommune gesehen hätte, die gab es“, sagt Herbert Hanselmann mit einem Augenzwinkern.

2600 Mitarbeiter weltweit

Was macht dSPACE nun genau? Das Paderborner Unternehmen ist einer der weltweit führenden Anbieter von Simulations- und Validierungslösungen, die bei der Entwicklung von vernetzten, selbstfahrenden und elektrisch angetriebenen Fahrzeugen eingesetzt werden. Mit dem durchgängigen Lösungsangebot des Unternehmens entwickeln und testen vor allem Automobilhersteller und ihre Zuliefer-

er Software- und Hardware-Komponenten ihrer neuen Fahrzeuge, lange bevor ein neues Modell auf die Straße kommt.

Nicht nur in der Fahrzeugentwicklung ist dSPACE ein gefragter Partner, auch bei Unternehmen der Luft- und Raumfahrt oder der Industrieautomation verlassen sich Ingenieure auf das Know-how von dSPACE. Das Angebot reicht von durchgängigen Lösungen für die Simulation und Validierung über Engineering- und Consulting-Leistungen bis zu Training und Support. Mit 2600 Mitarbeitern weltweit ist dSPACE am Stammsitz in Paderborn, mit vier Projektzentren (Böblingen, München, Wolfsburg und Ingolstadt) in Deutschland sowie durch Landesgesellschaften in den USA, Großbritannien, Frankreich, Japan, China, Kroatien, Korea, Indien und Schweden vertreten.

Das Böblinger Experten-Team unterstützt mit viel Know-how in zahlreichen Entwicklungsfeldern wie der Elektromobilität und bei den Themen Fahrerassistenz und autonomes Fahren. „Unser Ziel ist es, in enger Abstimmung mit unseren Kunden maßgeschneiderte Test-Lösungen für die Fahrzeugentwicklung bereitzustellen, damit Innovationen schneller auf die Straße kommen“, sagt dSPACE-

Geschäftsführer Dr. Carsten Hoff und ergänzt: „Mit dem neuen Gebäude in der Konrad-Zuse-Straße bekennen wir uns zum Standort Böblingen und haben beste Voraussetzungen für weiteres Wachstum geschaffen.“

Und was sind die Treiber für das Wachstum der Paderborner? Da muss Dr. Carsten Hoff nicht lange überlegen: „Unser Geschäft steht auf mehreren Säulen. Traditionell unterstützen wir unsere Kunden bei der Absicherung von Body-, Chassis- und Komfortelektronik. Lösungen für die Themen E-Mobility, Fahrerassistenz und autonomes Fahren sind innovative Felder, in die dSPACE in den letzten Jahren stark investiert hat und die nun stark zum Wachstum beitragen. Darüber hinaus sind wir davon überzeugt, dass wir unsere Kunden bei der Entwicklung Software-definierter Fahrzeuge gut unterstützen können und investieren massiv in Software-in-the-Loop-Lösungen.“

Info

Weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.dspace.com

Solarkraftwerke im Expressmodus

Durch attraktive Preismodelle und eine durchgehende Nutzbarkeit der Parkplätze strebt das Böblinger Startup UV Energy danach, den Zugang zu Solarkraftwerken zu vereinfachen und den Markt zu revolutionieren.

VON DANIEL KRAUTER

BÖBLINGEN. Laut Klimaschutzgesetz müssen in Baden-Württemberg neue Parkplätze ab einer Zahl von 35 Stellplätzen mit Photovoltaik-Anlagen überdacht werden. „Dieses Gesetz spielt uns natürlich in die Karten“, redet Felix Gerhardt, Gründer und CEO von UV Energy in Böblingen, nicht lange um den heißen Brei herum. Das Böblinger Startup macht universelle Solarkraftwerke im Expressmodus verfügbar. UV Energy launcht modulare Solarüberdachungen für Parkplätze und ähnliche Flächen.

AI xpress als idealer Standort

Seit Dezember 2023 hat UV Energy seinen Firmensitz im AI xpress. „Wir könnten uns gar keinen besseren Standort als diesen vorstellen. Hier inspiriert man sich gegenseitig und man merkt förmlich die Begeisterung und den Enthusiasmus der anderen Gründer. Netzwerke spielt eine große Rolle“, sagt Steffen Theurer, als CTO für die Technik und das Design verantwortlich. Komplettiert wird das UV-Energy-Team von Nikolai Ensslen, Co-Gründer und CEO von Synapticon, Marketingleiterin Tina Medlin und Vertriebsleiter Benjamin Borgmann.



Die Gründer von UV Energy: Felix Gerhardt (links) und Steffen Theurer.



So sehen die Photovoltaik-Stellplatz-Überdachungen von UV Energy aus.

Bilder: z

Und was unterscheidet UV Energy nun von anderen Anbietern? Da muss Felix Gerhardt nicht lange überlegen und nennt folgende Merkmale: „Extrem schnelle Installation; universell einsetzbar, durchgehende Nutzbarkeit der Parkplätze, attraktiver Preis und verschiedene Nutzungsmodelle, optimale Nutzung vorhandener Flächen; KI-gestützte Software für den gesamten Projektverlauf und zum Management der Solarkraftwerke.“

Vor allem der Blick auf die schnelle Installation lohnt sich: Laut Felix Gerhardt können die Solarkraftwerke „äußerst schnell projektiert und installiert werden. Wir planen, im eingeschwenkten Betrieb binnen drei bis sechs Wochen ein komplettes Projekt zu realisieren. Von der ersten Anfrage bis zum Abschluss des fertig aufgebauten und installierten Kraftwerks. Bei Anbietern, die mit konventioneller Technik arbeiten und die üblichen Prozesse durchlaufen liegt die Dauer bei 27 bis 47 Wochen.“

Angebot auf Knopfdruck

Das Bestreben von UV Energy ist es, den Unternehmenskunden die Entscheidung für ein Solarkraftwerk so einfach wie möglich zu machen. „Unsere Software benötigt lediglich die Information über den Standort, den sie automatisch mit geographischen und meteorologischen Daten und Satellitenbildern verknüpft. Dann wird – sofern vom Kunden nicht

anders gewünscht, autonom ermittelt, wie viel Fläche überdacht werden kann und was diese erwirtschaften wird“, sagt Felix Gerhardt.

So habe man binnen Minuten ein Angebot, eine potentielle Planung und eine Wirtschaftlichkeitsanalyse – auf Knopfdruck. Das Böblinger Startup ist von seinem Konzept überzeugt. „Wir sehen am Markt zwar wenige Anbieter, die einzelne Elemente unseres Angebots bieten können, jedoch nicht in der Gesamtheit, wie UV Energy. Unsere Technologie und Geschäftsmodell ist bislang mit großem Abstand einzigartig“, verdeutlicht Felix Gerhardt.

Mit ihren schlüsselfertigen Photovoltaik-Anlagen hat das Böblinger Startup alle Parkplatzbesitzer mit hohem Strombedarf im Blick: von Einzelhandel, Gewerbe und Industrie bis hin zu öffentlichen Einrichtungen, Freizeiteinrichtungen und Rastplätzen.

Bei UV Energy denkt man groß: „Unsere Mission: Schaffung des weltweit größten und am schnellsten wachsenden virtuellen Solarkraftwerks“, so Benjamin Borgmann.

Info

Weitere Informationen gibt es im Internet unter: uv.energy

Capital-Market-Day bei Bertrandt

Ehninger präsentieren Zahlen für erste Hälfte des Geschäftsjahrs 23/24.

VON KARLHEINZ REICHERT

EHNINGEN. Dank eines glänzend gelaufen Auftaktquartals konnte Finanzvorstand Markus Ruf beim jährlichen Capital-Market-Day in der Ehninger Unternehmenszentrale vor Vertretern der Finanzbranche und Wirtschaftsjournalisten mit starken Zahlen der Bertrandt AG für die erste Hälfte des Geschäftsjahrs 2023/24 aufwarten.

Er räumte allerdings ein, dass die Unsicherheiten in der Automobilbranche, insbesondere auch den Ingenieur-Dienstleister erreicht haben. Dies komme darin zum Ausdruck, dass die Hersteller Entwicklungsaufträge inzwischen zögerlicher vergeben.

Dennoch berichtete Markus Ruf über einen Umsatz von 627 Millionen Euro vom 1. Oktober 2023 bis 31. März 2024 nach einer Steigerung um 9,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Beim Ebit (Ertrag vor Steuern und Zinsen) mit 22 Millionen Euro zeigte sich bereits, die schwächere Auslastung. Man habe darauf bereits reagiert, die Neueinstellungen gedrosselt und baue so über die Fluktuation Personal ab, so dass man den Rekordwert – 14 526 Beschäftigte am 31. März – inzwischen wieder unterschritten habe.

Automotive-Bereich: Anteil bei 88 Prozent

Belastet wurde die Bertrandt-Halbjahresbilanz durch zwei Einmal-Effekte. Einerseits musste das Unternehmen Forderungen gegenüber einem in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Hersteller abschreiben und andererseits musste es im Ausland Fördermittel aus dem Jahr 2008 zurückzahlen. In letzter Instanz habe das Gericht für den Staat entschieden, nachdem sich Bertrandt in den Vorinstanzen durchgesetzt hatte. Beide Fälle zusammen machen knapp 3,3 Millionen Euro aus.

Der Anteil des internationalen Geschäfts stieg bei Bertrandt im ersten Halbjahr von 17

auf 22 Prozent. Der Anteil des Automotive-Bereichs liegt bei 88 Prozent. Es sei weiterhin das Ziel, außerhalb von Automotive stärker zu wachsen um ein Verhältnis von 80 zu 20 zu erreichen, sagte Markus Ruf. Bertrandt entwickelt unter anderem auch für die Luftfahrt, den Maschinenbau, Medizin- und Elektrotechnik. Der Finanzvorstand geht davon aus, dass die Delle bei den Auftragseingängen vorübergehender Natur ist: „Wir rechnen damit, dass sich die Geschäfte bald wieder normalisieren, denn die mittel- und langfristigen Rahmenbedingungen sind intakt.“

„Man muss nicht drei verschiedene Schiebedächer haben“

Zum Capital-Market-Day gehört nicht nur die Präsentation der Halbjahres-Bilanz, sondern auch eine gehörige Portion an Informationen zu Forschungen und Entwicklungen. So beleuchtete Dr. Peter Mertens, ehemals Entwicklungschef bei Volvo und Audi die Automobilbranche, Udo-Ernst Haner vom Fraunhofer-Institut befasste sich mit KI im Allgemeinen und Bertrandt-Technikvorstand Dr. Andreas Fink mit KI-Einsätzen im eigenen Haus.

Dr. Peter Mertens kritisierte bei den deutschen Herstellern, sie hätten sich bei der Innovationskraft von den Chinesen abhängen lassen. Sie würden zu wenig fragen, was die Kunden eigentlich wollen – etwa beim Infotainment – und sich bei der Variantenvielfalt verzetteln: „Man muss nicht drei verschiedene Schiebedächer haben.“ Kamerabasiertes autonomes Fahren bezeichnete er als Sackgasse. Dagegen würde sich mit KI eine ganze Straße von Technologien aufrufen: „So wie die Menschen einst angefangen haben zu lernen, so lernen jetzt die Systeme.“

Udo-Ernst Haner erklärte, dass KI nach intensivem Training Roboter steuern könne. Wie beim autonomen Fahren bräuchte man auch da rasche Entscheidungen darüber, was man zulassen wolle, auch wegen der Haftungsfragen. Dr. Andreas Fink sagte, bei Bertrandt verstehe man KI als Sammlung von Werkzeugen, um neue Leistungspotenziale zu erschließen oder Vorgänge zu optimieren. Als Beispiele für den Einsatz nannte er die Softwareentwicklung, die Dokumentenverarbeitung, Fehlerkorrekturen, die Nutzung digitaler Prototypen und das Zusammenführen von Sensordaten.